

Artenvielfalt im Siedlungsraum



Impressum

© Dezember 2025

*Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz*

*Bild: © Tohuwabohu 1976/Shutterstock.com
Layout und Druck: Reprostelle Hausdruckerei*

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

Inhaltsverzeichnis

Was ist Biodiversität?	2
Warum brauchen wir Biodiversität?	3
Förderprogramm „Artenvielfalt im Siedlungsraum“	4
Wie kann Biodiversität auf unseren Grundstücken gefördert werden?	5
Bepflanzung von Vorgärten, Gärten, Terrassen und Balkonen	6
Pflanzung von Bäumen und Gehölzen	9
Dachbegrünung	11
Fassadenbegrünung	13
Entsiegelung – Gestaltung von Wegen und Oberflächen	14
Weitere Lebensräume	14
Naturnahes und ressourcenschonendes Gärtnern	20
Weitere Hinweise und Kontakt	23

Was ist Biodiversität?

Biodiversität beschreibt die im Laufe der Evolution entstandene, natürliche Vielfalt des Lebens – von Tier- und Pflanzenarten über Pilze und Mikroorganismen bis hin zu den unterschiedlichsten Ökosystemen wie Wäldern, Wiesen oder Gewässern. Auch die genetische Vielfalt innerhalb einer Art – also verschiedene Unterarten, Sorten oder Rassen – gehört dazu.

Diese Vielfalt bildet die Grundlage für ein gesundes und stabiles Lebensumfeld. Sie sorgt für unsere Ernährung, sauberes Wasser und ist ein zentraler Baustein für menschliches Wohlbefinden.

Heute ist die Biodiversität jedoch weltweit bedroht. Der Mensch greift stark in natürliche Lebensräume ein, wodurch eine der größten ökologischen Herausforderungen unserer Zeit entstanden ist – und zugleich ein dringender Auftrag zum Handeln.



Warum brauchen wir Biodiversität?

Biodiversität ist lebensnotwendig. Ohne sie könnten wir uns nicht zuverlässig mit sauberer Luft, Wasser und Nahrung versorgen. Pflanzen liefern Nahrungsmittel und binden CO₂, Insekten bestäuben unsere Kulturpflanzen und Mikroorganismen reinigen Wasser und Böden. Die Vielfalt der Arten ermöglicht zudem die Entwicklung neuer Medikamente und stärkt die Fähigkeit von Lebensgemeinschaften, sich an Veränderungen – etwa durch den Klimawandel – anzupassen.

Darüber hinaus bereichert Biodiversität unser tägliches Leben: Sie schenkt uns Erholung, Inspiration und Wohlbefinden – sei es im eigenen Garten, im Park oder sogar am Arbeitsplatz.

In Deutschland gilt fast ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten als gefährdet. Umso wichtiger ist es, jetzt zu handeln und dieses wertvolle natürliche Erbe zu bewahren.



Förderprogramm „Artenvielfalt im Siedlungsraum“

Die Universitätsstadt Tübingen unterstützt Privatpersonen, die selbst einen Beitrag zum Erhalt und zur Unterstützung der Biodiversität leisten möchten mit einer finanziellen Förderung.

Es gibt Zuschüsse für Maßnahmen, die die Artenvielfalt im Tübinger Siedlungsraum erhalten oder fördern. Bezuschusst werden Maßnahmen vom Nistkasten über Baumpflanzungen bis zur naturnahen Gartengestaltung.

Nähere Informationen finden Sie unter
www.tuebingen.de/artenvielfalt



Wie kann Biodiversität auf unseren Grundstücken gefördert werden?

Es gibt viele Möglichkeiten, die Biodiversität in Ihrem Garten, auf Ihrem Balkon oder auf der Terrasse zu fördern. Auch an der Hauswand oder auf dem Dach können bestimmte Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität beitragen.

Wir haben Ihnen im Folgenden einige Tipps zur Gestaltung von naturnahen Bereichen zusammengestellt. Zu den einzelnen Themenbereichen finden Sie jeweils in einer Tabelle weitere Erklärungen.

- Pflanzen und säen Sie **heimische Pflanzenarten** aus regionaler und zertifizierter Herkunft und legen Sie Blumenwiesen statt Rasen an. Mähen Sie weniger (wenigstens in Teilbereichen) und räumen Sie das Mähgut ab.
- Bieten Sie **Nistmöglichkeiten** für heimische Vögel und **schaffen Sie Lebensräume** für Wildbienen, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien.
- Verwenden Sie **Naturmaterialien** aus der Region wie Steine, Holz, Rindenmulch und Komposterde.
- **Begrünen Sie Fassaden.** So mindern Sie Temperaturschwankungen im Haus und bieten gleichzeitig Vögeln und Insekten neue Lebensräume.
- Auf Dachflächen sollte **Photovoltaik den Vorrang** haben, damit weniger Fläche in der freien Landschaft genutzt werden muss. Dächer, die nicht für Photovoltaik geeignet sind können begrünt werden. Die Kombination von Photovoltaik und Dachbegrünung verursacht häufig hohe Kosten durch die anfallende Pflege der Dachbegrünung (Verschattung der Module). Hier sollte man genau prüfen, rechnen und Erfahrungen einholen.

Bepflanzung von Vorgärten, Gärten, Terrassen und Balkonen

Ob im eigenen Garten, auf dem Balkon oder in Blumenkübeln auf der Terrasse: Die richtige Auswahl an Pflanzen lockt eine Vielzahl von Insekten an. Nicht jede Art ist für jeden Standort geeignet. Wir empfehlen Ihnen, dass Sie sich in der Gärtnerei Ihres Vertrauens bezüglich der Auswahl der Pflanzen und der jeweils nötigen Pflege beraten lassen. In der folgenden Liste finden Sie heimische Arten, die Sie auf Balkonen Terrassen oder in Ihrem Garten anpflanzen können. Für Balkonkästen und Kübel sind Pflanzen sinnvoll, die auch mit geringer Bodentiefe zurechtkommen

- * bevorzugte Nahrungsquelle von Wildbienen.
- Giftpflanzen! Hier ist besonders bei Kindern in Haus und Garten Vorsicht geboten.

Empfehlungsliste „Krautige Pflanzen“

Goldhaar-Aster

Aster linosyris

Wiesen-Bärenklau

Heracleum sphondylium *

Großblütige Braunelle

Prunella grandiflora

Sumpf-Dotterblume

Caltha palustris ••

Gamander Ehrenpreis

Veronica chamaedrys *

Wald-Erdbeere

Fragaria vesca

Große-Fetthenne

Sedum telephium

Felsen-Fetthenne

Sedum reflexum *

Gewöhnliches Ferkelkraut

Hypochoeris radicata *

Rauer Löwenzahn

Leontodon hispidus *

Geflecktes Lungenkraut

Pulmonaria officinalis

Maiglöckchen

Convallaria majalis ••

Gewöhnlicher Dost

Origanum vulgare

Gewöhnliche Margerite

Leucanthemum ircutianum

Moschus-Malve

Malva moschata

Scharfer Mauerpfeffer

Sedum acre *

Wilde Möhre

Daucus carota *

Gewöhnlicher Natternkopf

Echium vulgare *

Roter Fingerhut*Digitalis purpurea* ••**Großblütiger Fingerhut***Digitalis grandiflora* ••**Gewöhnliche Flockenblume***Centaurea jacea* ***Wald-Frauenfarn***Althyrium filix-femina***Zwerg-Frauenmantel***Alchemilla erythropoda***Rundblättrige Glockenblume***Campanula rotundifolia* ***Geknäulte Glockenblume***Campanula glomerata* ***Wiesen Glockenblume***Campanula patula* ***Goldnessel***Lamiasrum galeobdolon***Kriechender Günsel***Ajuga reptans* ***Scharfer Hahnenfuß***Ranunculus acris* ••**Knolliger Hahnenfuß***Ranunculus bulbosus* ••**Haselwurz***Asarum europaeum* ••**Gewöhnlicher Hornklee***Lotus corniculatus* ***Färber-Hundskamille***Anthemis tinctoria* ***Wiesen-Kerbel***Anthriscus sylvestris* ***Küchenschelle***Pulsatilla vulgaris* ••**Leberblümchen***Hepatica nobilis* ••**Hohler Lerchensporn***Malva moschata***Kuckucks-Lichtnelke***Lychnis flos-cuculi***Ochsenauge***Buphthalmum salicifolium***Wiesen-Pippau***Crepis biennis* ***Frühlings-Platterbse***Lathyrus vernus***Knollen-Platterbse***Lathyrus tuberosus* ***Wald-Platterbse***Lathyrus sylvestris* ***Wiesen-Platterbse***Lathyrus pratensis* ***Wiesen-Salbei***Salvia pratensis* ***Wiesen-Schlüsselblume***Primula veris***Große Sterndolde***Astrantia major***Wiesen-Schaumkraut***Cardamine pratensis* ***Tauben-Skabiose***Scabiosa columbaria* ***Gefleckte Taubnessel***Lamium maculatum* ***Garten-Thymian***Thymus vulgaris* ***März-Veilchen***Viola odorata***Waldmeister***Galium odoratum***Busch-Windröschen***Anemone nemorosa* ••**Acker-Witwenblume***Knautia arvensis* ***Gewöhnlicher Wurmfarne***Dryopteris filix-mas***Zaun-Wicke***Vicia sepium* ***Aufrechter Ziest***Stachys recta* *

In vielen Gärten werden Zier-, Nutz- und Heilpflanzen aus anderen Regionen der Welt angepflanzt. Wichtig ist dabei, dass solche sogenannten Neophyten nicht in die freie Natur gelangen. Einige von ihnen können sich dort stark ausbreiten und als invasive Arten heimische Ökosysteme, Biotope und Arten gefährden.

Unsere heimische Tierwelt ist eng an die heimische Pflanzenwelt angepasst – sowohl in ihren Nahrungsgewohnheiten als auch bei Nist- und Rückzugsmöglichkeiten. So dienen die Früchte des hier vorkommenden Weißdorns zahlreichen Vogelarten als wertvolle Nahrungsquelle. Die Früchte des nah verwandten nordamerikanischen Scharlachdorns hingegen werden nur von wenigen Arten genutzt. Ähnlich verhält es sich bei Insekten, die Blätter, Blütennektar und Pflanzensäfte heimischer Sträucher bevorzugen und damit wiederum viele Vogelarten in den Garten locken.

Daher lohnt es sich, auf heimische Pflanzen zu setzen: Sie fördern die Vielfalt im Garten, unterstützen zahlreiche Tierarten und sind in ihrer natürlichen Umgebung meist widerstandsfähiger gegen Witterung und Schädlinge. Die Folgende Liste enthält eine **Auswahl** an Pflanzen, die **nicht gepflanzt** werden sollten.

Liste „Neophyten“

Weidenblatt-Akazie

Acacia saligna

Schwarzholz-Akazie

Acacia mearnsii

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum

Kanadische Goldrute

Solidago canadensis

Götterbaum

Ailanthus altissima

Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus

Afrikan. Lampenputzergras

Pennisetum setaceum

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

Jap. Staudenknöterich

Reynoutria japonica

Amerikan. Traubenkirsche

Prunus serotina

Wassersalat

Pistia stratiotes

Japanisches Geißblatt

Lonicera japonica

Darüber hinaus lohnt auch ein Blick auf die (deutlich umfangreichere) Liste der invasiven Pflanzen, die das Bundesamt für Naturschutz veröffentlicht hat:
<https://www.bfn.de/gefaesspflanzen>

Von dieser Liste sollten Sie nichts pflanzen!

Pflanzung von Bäumen und Gehölzen

Heimische **Sträucher/Gehölze**, die in einem naturnahen Garten eine Vielfalt von Vögeln, Insekten und Säugetiere anlocken, sind in folgender Tabelle gelistet.

- * bevorzugte Nahrungsquelle von Wildbienen.
- Giftpflanzen! Hier ist besonders bei Kindern in Haus und Garten Vorsicht geboten.

Empfehlungsliste „Sträucher/Gehölze“

Berberitze

Berberis vulgaris

Echte Brombeere

Rubus fruticosus *

Faulbaum

Frangula alnus ••

Blutroter Hartriegel

Cornus sanguinea

Gewöhnliche Hasel

Corylus avellana

Rote Heckenkirsche

Lonicera xylosteum ••

Himbeere

Rubus idaeus *

Schwarzer Holunder

Sambucus nigra

Trauben-Holunder

Sambucus racemosa

Rote Johannisbeere

Ribes rubrum

Liguster

Ligustrum vulgare

Gewöhnliches Pfaffenhütchen

Euonymus europaea ••

Bilbernell-Rose

Rosa spinosissima

Echte Hundsrosen

Rosa canina

Wein-Rose

Rosa rubiginosa

Schlehe, Schwarzdorn

Prunus spinosa *

Gemeiner Schneeball

Viburnum opulus ••

Wolliger Schneeball

Viburnum lantana

Gewöhnliche Traubenkirsche

Prunus padus

Vogelbeere, Eberesche

Sorbus aucuparia

Schwarze Johannisbeere

Ribes nigrum

Kornelkirsche, Herlitze

Cornus mas

Echter Kreuzdorn

Rhamnus cathartica

Gewöhnliche Waldrebe

Clematis vitalba ••

Eingriffeliger Weißdorn

Crataegus monogyna

Zweigriffeliger Weißdorn

Crataegus laevigata

Auch heimische **Bäume** in ihrem Garten sind wertvoll für Tiere und Pflanzen.

* Verträgt steigende Temperaturen und Trockenheit gut

** braucht feuchte Böden/viel Bewässerung

*** verträgt lange Hitzephasen nur schlecht

Empfehlungsliste „Bäume“

Feldahorn

Acer campestre *

Französischer Ahorn

Acer monspessulanum *

Spitzahorn

Acer platanoides

Bergahorn

Acer pseudoplatanus **

Schwarzerle

Alnus glutinosa

Grauerle

Alnus incana

Zerr-Eiche

Quercus cerris *

Ungarische Eiche

Quercus frainetto *

Traubeneiche

Quercus petraea

Stileiche

Quercus robur

Speierling

Sorbus domestica *

Hänge-Birke

Betula pendula **

Heinbuche

Carpinus betulus

Rotbuche

Fagus sylvatica ***

Zierapfel

Malus (in Sorten)

Zitterpappel/Espe

Populus tremula

Vogelkirsche

Prunus avium

Silberweide

Salix alba

Salweide

Salix caprea

Grauweide

Salix cinerea

Purpurweide

Salix purpurea

Fahlweide

Salix rubens

Breitblättrige Mehlbeere*Sorbus latifolia ****Winterlinde***Tilia cordata***Sommerlinde***Tilia platyphyllos***Silberlinde***Tilia tomentosa ****Mandelweide***Salix triandra *****Korbweide***Salix viminalis *****Elsbeere***Sorbus torminalis***Ulme***Nur „Resista“ – Arten Salix*

Dachbegrünung

Auf Dachflächen sollte Photovoltaik den Vorrang haben, damit weniger Fläche in der freien Landschaft genutzt werden muss. Für Photovoltaik ungeeignete Dächer können aber begrünt werden. Der Solaratlas der Agentur für Klimaschutz Tübingen zeigt Ihnen schnell, ob Ihr Dach für PV geeignet ist:

<https://solaratlas.agentur-fuer-klimaschutz.de/>

Voraussetzung für eine Dachbegrünung ist eine statische Berechnung durch einen Fachmann.

Eine extensiv begrünte Dachfläche sieht nicht nur schön aus, sondern weist auch positive Effekte auf:

- Das Dach bleibt im Sommer kühler und im Winter wärmer – das spart Energie.
- Die Pflanzen schützen die Dachoberfläche vor Hitze, Kälte, UV-Strahlung und Hagel.
- Begrünte Dächer kühlen ihre Umgebung, was besonders in Städten spürbar ist.
- Sie bieten Nahrung und Schutz für Insekten.
- Das Substrat speichert Wasser und verzögert die Abgabe von Regenwasser.
- Pflanzen binden Feinstaub und produzieren Sauerstoff.
- Eine begrünte Fläche dämpft Außengeräusche.
- Begrünte Dächer steigern Wohlbefinden und werten Gebäude optisch auf.

Empfehlungsliste „Dachbegrünung“

Felsen-Fetthenne

Sedum rupestre

Große Fetthenne

Campanula rotundifolia

Rundblättrige

Glockenblume

Sempervivum tectorum

Echte Hauswurz

Sedum telephium

Färber-Hundskamille

Anthemis tinctoria *

Scharfer Mauerpfeffer

Sedum acre

Gewöhnlicher Wundklee

Anthyllis vulneraria



Fassadenbegrünung

Eine Fassadenbegrünung kühlt im Sommer und wärmt im Winter. Daneben schmückt sie auch die Hauswand, wirkt als natürlicher Luftfilter für Feinstaub und schafft einen Lebensraum für Insekten und Vögel.

Es gibt zahlreiche technische Lösungen und Möglichkeiten um Fassaden zu begrünen. Diese reichen von bodengebundenen Kletterpflanzen, wie Efeu, Weinreben oder Hopfen bis zu komplexen Lösungen mit automatischen Wasserpumpen und Pflanzkübeln.

Lassen Sie sich im Vorfeld von Fachleuten beraten, welche Art der Fassadenbegrünung für Ihr Gebäude sinnvoll sind.

- * bevorzugte Nahrungsquelle von Wildbienen.
- Giftpflanzen! Hier ist besonders bei Kindern in Haus und Garten Vorsicht geboten.

Empfehlungsliste „Fassadenbegrünung“

Efeu

Hedera helix •• *

Hopfen

Humulus lupulus

Gemeine Waldrebe

Clematis vitalba ••

Weinrebe/Wilder Wein

Vitis vinifera

Wald-Geißblatt

Lonicera periclymenum ••

Entsiegelung – Gestaltung von Wegen und Oberflächen

Zur Herstellung von begehbaren Flächen im Garten oder auf dem Grundstück empfehlen sich wasserdurchlässige Substrate wie Schotter, Kies und Rasengittersteine. Zudem können durch derartige Entsiegelungsmaßnahmen Abwassergebühren eingespart werden.

Rindenmulch eignet sich hervorragend zur Bodenbedeckung von größeren Pflanzflächen und hält die Feuchtigkeit im Boden, sodass der Pflege- und Gießaufwand reduziert werden kann.

Bei der Verwendung von Naturstein sollte man darauf achten, dass die Hersteller durch ein Zertifikat nachweisen können, dass ihre Produkte ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Die Verwendung von Naturstein hat den Vorteil, dass lediglich für dessen Gewinnung und Transport nicht aber für die Herstellung Energie aufgewandt werden muss. Außerdem enthält Naturstein keine Schadstoffe und benötigt keine Schutzanstriche oder chemische Hilfsstoffe. Diese Faktoren schützen unser Klima, die Umwelt, Ihre Gesundheit und insgesamt auch die Biodiversität.

Am besten eignen sich natürliche Produkte aus der Region.

Weitere Lebensräume

Indem man naturnahe Lebensräume für verschiedene Tierarten schafft, holt man sich nicht nur ein Stück Natur vor die Haustür, sondern kann den Garten in ein so genanntes „Trittsteinbiotop“ verwandeln. Diese vernetzen größere, isolierte Habitate und ermöglichen es Tieren zu wandern, brüten oder zu überwintern, so dass die biologische Vielfalt erhöht wird.

Nistmöglichkeiten

Bieten Sie Nistmöglichkeiten für **Vögel** wie Rotkehlchen, Meisen, Amseln, Stare, Mauersegler und Finken an. Achten Sie darauf, dass der Abstand zum Boden groß genug ist, um natürliche Feinde abzuwehren. Um die Brut vor Spechten zu schützen, empfiehlt es sich, ein Schutzblech um das Einflugloch zu befestigen.

Ebenso wichtig ist es die Art des Nistkastens auf die Bedürfnisse der jeweiligen Vogelart, die darin brüten soll abzustimmen. Im Garten bieten sich Höhlenbrüter- und Halbhöhlenkästen an. Für die Fassade sind Schwalbennester und Mauerseglerkästen geeignet.

Nistkästen können Sie im Fachhandel erwerben oder selbst bauen. Bauanleitungen finden Sie im Internet. Bei der Sanierung oder Dämmung von Fassaden und Dächern bedenken Sie bitte, dass bestehende Mauersegler- und Schwalbennester nicht entfernt werden dürfen. Neue Nistkästen können bei diesen Arbeiten sehr gut in die Fassade oder die Traufkästen integriert werden. Fragen Sie einfach die Zimmerleute!



Nach der Winterruhe suchen einige Fledermausarten häufig die Nähe des Menschen. Um die Wohnungsnot für **Fledermäuse** am Haus zu verringern, können Sie den Tieren Sommerquartiere in Form von Spaltenquartieren anbieten. Dazu eignen sich besonders Nisthöhlen und Flachkästen, die es den Tieren erleichtern, sich tagsüber zurückzuziehen.

Sie können eine ganze Reihe von **Wildbienenarten** fördern, indem Sie einerseits ihre Nistmöglichkeiten verbessern, also natürliche Nistplätze nachahmen, und andererseits das Nahrungsangebot bereichern. Als Nisthilfen eignen sich Holzblöcke mit Bohrlöchern, morsches Holz, Totholz, Falzstrangziegel, Bambusröhrchen, Lochziegel, Schilfhalme, dürre Pflanzenstängel, leere Schneckenhäuser und vieles mehr.



Sehr schöne und gute Beispiele finden Sie in der Ausstellung im Botanischen Garten in Tübingen.

Fast drei Viertel aller Wildbienenarten in Deutschland nisten im Erdboden. Um ihnen einen Lebensraum zu bieten reicht es oft schon einen möglichst trockenen Teil des Gartens ungedüngt und von dichtem Bewuchs frei zu halten. „Erdbienen“ sind ungefährlich und sehr friedfertig,

man sollte sich allerdings von den Eingängen der Niströhren fernhalten, um die krabbelnden Tiere nicht versehentlich zu töten. Alle Wildbienen sind intensive Blütenbesucher: Sie ernähren sich nicht nur von Pollen und Nektar, sondern verwenden diese auch zur Versorgung ihrer Brut. Deshalb sind viel mehr Blütenbesuche als zur Eigenversorgung nötig. Gerade das macht Wildbienen im Vergleich zu anderen Insekten zu besonders effizienten Bestäubern nicht nur von Wildkräutern, sondern auch von Obstbäumen, Beerensträuchern und Feldfrüchten.

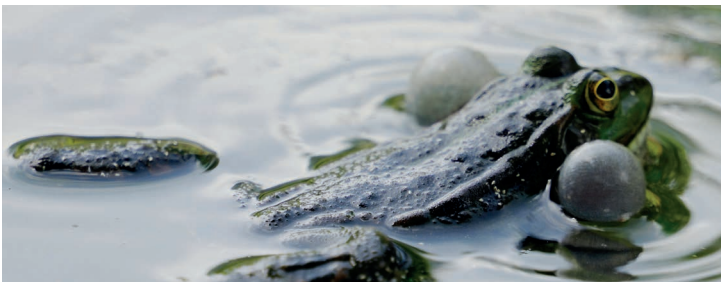
Steinriegel

Steinriegel sind meist linienförmige Steinanhäufungen. Sie entstehen, wenn sogenannte Lesesteine von landwirtschaftlichen Nutzflächen abgesammelt und an den Rändern der Weinhänge oder anderen landwirtschaftlich genutzten Flächen aufgehäuft werden. Sie bieten ähnlich wie Trockenmauern sehr warme und trockene Lebensräume und werden dementsprechend von Pflanzen besiedelt, die Wärme und Trockenheit lieben. Auch für zahllose Tiere wie Eidechsen, Hummeln, Käfern, Ameisen und Spinnen stellt der Steinriegel einen Lebensraum dar.

Feuchtbiootope und Naturteiche

Wenn Sie einen Teich neu anlegen oder diesen naturnah gestalten möchten, achten Sie auf Folgendes:

- Verwenden Sie heimische Pflanzen. Schilf, Rohrkolben oder ähnliches sind besonders gut daran angepasst in stehendem Wasser zu gedeihen.



- Verzichten Sie auf Fische, da diese Insektenlarven und Kaulquappen fressen.
- Springbrunnen, Umwälzpumpen und Filteranlagen gehören nicht in einen naturnahen Teich. Sie zerstören den Laich von Amphibien und anderen Kleintieren.
- Für Amphibien wie Molche, Laubfrösche oder die stark gefährdeten Unken ist eine Wassertiefe bis zu 80 Zentimeter empfehlenswert. So ein eher seichter Teich verhindert, dass Fressfeinde der Amphibien wie Fische oder Libellenlarven den Winter überleben.
- Legen Sie sowohl sandige als auch steinige Uferbereiche an, um verschiedenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum zu bieten

Die folgende Liste gibt Ihnen Empfehlungen für die Wahl Ihrer Teichbepflanzung.

•• giftige Art

Empfehlungsliste „Teichbepflanzung“

Raues Hornblatt

Ceratophyllum demersum

Sumpf-Dotterblume

Caltha palustris ••

Wasser-Knöterich

Polygonum amphibium

Krauses Laichkraut

Potamogeton crispus

Wasser-Minze

Mentha aquatica

Bach-Nelkenwurz

Geum rivale

Echtes Pfeilkraut

Sagittaria sagittifolia

Schwimmendes

Sternlebermoos

Riccia fluitans

Wasser-Schwertlilie

Iris pseudacorus

Gewöhnlicher

Wasserhahnenfuß

Ranunculus aquatilis ••

Sumpf-Wasserstern

Callitriche palustris

Dreifurchige Wasserlinse

Lemna trisulca

Kleine Wasserlinsen

Lemna minor

Bucklige Wasserlinse

Lemna gibba

Kräuterbeet und Kräuterspirale

Frische Kräuter aus dem eigenen Garten können in einem Beet, einer Kräuterspirale oder ganz einfach in einem Kasten oder Topf kultiviert werden. Das besondere an einer Kräuterspirale ist, dass verschiedenste Standortbedingungen – von feucht bis trocken – für die unterschiedlichen Kräuter geschaffen werden können.



Auf der Spitze der Kräuterspirale können die Trockenheit ertragenden Kräuter gepflanzt werden (z. B. Rosmarin, Thymian, Salbei, Lavendel), im unteren Bereich der Spirale können an Feuchtigkeit angepasste Kräuter (z. B. Basilikum, Dill, Zitronenmelisse, Minze, Schnittlauch, Petersilie) gedeihen.

Naturnahes und ressourcenschonendes Gärtnern

Verwendung von Naturmaterialien

Verwenden Sie für die Aussaat und Pflanzung von Wildblumen ein mageres Sand-Lehm-Gemisch und düngen Sie wenig oder am besten gar nicht.

Da beim Abbau von Torf wertvolle Lebensräume und einer der größten Kohlendioxidspeicher der Erde die Moore zerstört werden, sollten Sie beim Kauf von Blumenerde darauf achten, dass diese keinen Torf enthält. Die beste Alternative zur torfhaltigen Erde ist Komposterde aus der Region.

Torffreie Erde erkennen Sie daran, dass die Pflanzerde explizit mit dem Hinweis „torffrei“ gekennzeichnet ist. Aber Achtung: Die Bezeichnungen „torfreduziert“ oder „torfarm“ sind irreführend, da diese Produkte noch eine beachtliche Menge (bis zu 80 Prozent) Torf enthalten können. Auch der Begriff „bio“ bedeutet nicht automatisch Torffreiheit.

Biologische Schädlingsbekämpfung

Verzichten Sie auf chemische Unkraut- oder Schädlingsvernichtungsmittel. So schützen Sie die Artenvielfalt und Ihre eigene Gesundheit. Greifen Sie stattdessen bei Schädlingsbefall auf natürliche Feinde zurück.



Bei einem Befall mit Käfern wie Dickmaulrüsslern oder Schnecken helfen beispielsweise Nematoden (Fadenwürmer), die mit dem Gießwasser in den Boden eingebracht werden. Marienkäfer und ihre Larven sind natürliche Fressfeinde von Blattläusen.

Pfiffige Gartenbesitzer nutzen die Hornisse als „natürlichen Schädlingsbekämpfer“, in dem sie im Garten spezielle Nistkästen für Hornissen aufhängen. Hornissen gehören zu den effektivsten Insektenvernichtern im Tierreich. Als „Naturpolizei“ besitzen sie einen wichtigen Stellenwert im Ökosystem und tragen dazu bei, Massenvermehrungen von Schädlingen zu verhindern. Hornissen sind sehr friedfertig und interessieren sich nicht für menschliche Speisen und Getränke.

Auch Pflanzen wie die Ringelblume oder Knoblauch können gezielt entlang von Beeten gepflanzt werden um zum Beispiel Schnecken fern zu halten.

Kompostieren

Legen Sie einen Kompost an, um Laub von Hecken und Bäumen sowie Garten- und organische Küchenabfälle zu kompostieren. Achtung: Fleisch und Knochen, Asche aus Feuerstellen und Katzenstreu gehören nicht auf den Komposthaufen.

Mulchen

Eine dünne Schicht Laub und Grasschnitt können Sie auch als Mulchmaterial unter Bäumen und Sträucher bringen, um so Nährstoffe wieder in den Naturkreislauf zurückzuführen. Auch Rindenmulch kann als Schutz vor starkem Regen verhindern, dass die oberste, nährstoffreiche Bodenschicht weggespült wird und dient gleichzeitig dem Unkrautschutz.

Gras mähen und Hecken schneiden

Um eine artenreiche Blumenwiese zu erhalten, sollten Sie diese zweimal, maximal dreimal im Jahr mähen, um das Aussamen der Pflanzenarten zu gewährleisten.

Viele Wildblumen und -kräuter Arten sind im Vergleich zum Rasen zudem deutlich weniger schnittfest. Der optimale Zeitpunkt für das erste Mähen liegt zwischen Mitte Juni und Mitte Juli. Das zweite Mal sollte erst im Herbst stattfinden.

Idealerweise wird eine Sense, oder ein Balkenmäher zum Mähen verwendet – dies schont die Tier- und Pflanzenwelt. Der Rückschnitt von Hecken und Bäumen ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz nur zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar erlaubt, um Vögel während der Brutzeit nicht zu stören.

Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten

Überlassen Sie Teile ihres Gartens ruhig der natürlichen Entwicklung und greifen Sie wenig pflegend ein. Auf diese Weise bieten Sie Tieren mehr Deckung, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Besonders wichtig ist dies für Igel, die für den Winterschlaf sogar unabdingbar auf solche Ruhezonen angewiesen sind.

Weitere Hinweise und Kontakt

Pflanzenempfehlungsliste zum Förderprogramm
Artenvielfalt zum Nachlesen aller Pflanzen unter
www.tuebingen.de/artenvielfalt

So erreichen Sie uns:

Universitätsstadt Tübingen
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz
Rathaus, Am Markt 1
72070 Tübingen

Telefon: 07071 204-1800

E-Mail: umwelt-klimaschutz@tuebingen.de

www.tuebingen.de/artenvielfalt

Bildnachweis

Seite 2	© Tohuwabohu 1976/Shutterstock.com
Seite 3	© Orest lyzhechka/Shutterstock.com
Seite 4	© Maria Evseyeva/Shutterstock.com
Seite 12	© Ingrid Balabanova/Shutterstock.com
Seite 15	© Wirestock Creators/Shutterstock.com
Seite 16	© Jaclyn Vernace/Shutterstock.com
Seite 17	© Fotostücke Julia Hofmann
Seite 19	© Zoonar GmbH/Shutterstock.com
Seite 20	© Szabadi Jeno Tibor/Shutterstock.com

TEAM *Tübingen* ZUKUNFT



*Begleite mit uns in Kitas und
Schulen die Talente von morgen.*

Starte jetzt in unseren
städtischen Kitas und
werde Teil des Teams!



team-tuebingen.de

